

Erkheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Inferionspreis  
die viergehaltene Korpusseite oder deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunzigster Jahrgang.

Nr. 121.

Donnerstag den 28. Mai.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mart, mit Zubringerlohn 1,40 Mart, durch die Post bezogen 1,50 Mart, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mart. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Wir machen bekannt, daß **Montag den 1. Juni cr.** mit der Schlammung der Geisel begonnen wird.

Merseburg, den 26. Mai 1885.

Die **Deconomie-Deputation des Magistrats.**  
Schwidert.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung an den hiesigen Communal-Anpflanzungen und zwar:

- a) auf dem Acker vor dem Klausenthor, dem Gerichtsraine bis zur Lauchstädter-Chaussee und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausenthor,
- b) auf der Kriegsstädter-Straße von der Lauchstädter-Chaussee bis zur Merseburg-Knapendörfer-Flurgrenze und auf dem Communicationswege von der Lauchstädter-Chaussee nach der Kriegsstädter-Straße,
- c) auf der Merseburg-Clobigauer Straße von der Communikationsgrube bis zur Grenze der Merseburger Flur.
- d) auf der Merseburg-Gesja-Fischerbener Straße bis zur Merseburger Flurgrenze,
- e) auf der Weißenfelder Chaussee,
- f) auf der Merseburg-Köschener Straße und dem Aulandplätze soll

**Sonnabend den 30. Mai cr.,  
Vormitt. 10 Uhr**

in unserm Communalbureau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlichhaber eruchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Communalbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 26. Mai 1885.

Die **Deconomie-Deputation des Magistrats.**  
Schwidert.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Straßen-Polizeiordnung für die hiesige Stadt vom 22. Juli 1878 bestimmen wir hierdurch bis auf Weiteres:

daß die ordnungsmäßige Reinigung der Bürgersteige einschließlich der Rinneine täglich bis früh 9 Uhr bei Vermeidung der in § 65 der Straßen-Polizeiordnung vorgesehenen Strafe erfolgen muß.

Selbstverständlich bleibt von dieser Bestimmung die im §§ 1 und 2 der Straßenordnung vorgegebene allgemeine Reinigungspflicht unberührt, derart, daß diese allgemeine Reinigung nach wie vor, wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabends, erfolgen muß.

Merseburg, den 23. Mai 1885.

Die **Polizei-Verwaltung.**

## Verbot.

Der Tristweg an der Lennwitzer-Flurgrenze von Porzig nach Rampitz wird hierdurch für **Reiter und Fuhrwerke** jeder Art, ebenso für **das Einlenken** der Wirtschaftsgeschirre, sowie für **das Gehen unbefugter Personen** bei gefehliger Strafe verboten.

Der **Gemeinde-Vorstand.**

## Nichtamtlicher Theil.

### Politischer Tagesbericht.

Merseburg, 27. Mai.

\* Der türkische General von Hobe Pascha, Generaladjutant des Sultans, ist in dienstlichen Angelegenheiten in Berlin eingetroffen. — Der Minister von Puttkamer ist nach der Rheinprovinz abgereist.

\* Ueber die Anwesenheit des englischen Ministers Lord Rosebery in Berlin, der fortgesetzt viel im Reichstanzlerpalais verkehrte, schreibt die „Nat.-Ztg.“:

„Daß Lord Rosebery in Berlin die laufenden politischen Fragen zur Sprache brachte, erscheint selbstverständlich; dagegen stellte derselbe gutem Vernehmen nach in Abrede, in spezieller „Mission“ in Berlin eingetroffen zu sein. Der Minister soll die aufrichtige Friedensliebe Englands gegenüber Rußland betonen und sich dahin ausgesprochen haben, daß die Verständigung zwischen beiden Staaten gesichert ist, wenn Rußland sich in dem Rahmen der von ihm ursprünglich erhobenen Forderungen halte. Die ägyptische Finanzangelegenheit hält man jetzt für geordnet und den Ausgleich in der Suezkanalfrage für wahrscheinlich. Lord Rosebery reist Dienstag Abend von Berlin ab und zwar in Begleitung des Grafen Herbert Bismard, der sich zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens nach dem Haag begibt.“

\* Das „Berl. Volkshl.“ erklärt die Nachricht, die Sozialdemokraten würden bei den nächsten preussischen Landtagswahlen eigene Kandidaten aufstellen, für unbegründet.

\* Der Verfassungskonflikt in Dänemark gewinnt an Schärfe und die Regierung geht nunmehr gegen die Oppositionspartei mit Preßprozessen u. s. w. in rückfichtsloser Weise vor. Es hat sich daraufhin eine Vereinigung zur Sammlung eines Fonds gebildet, aus welchen die wegen Beleidigung der Regierung Angeklagten entschädigt werden sollen.

\* Wie aus Paris gemeldet wird, ist der Friede zwischen Frankreich und China geschlossen worden und die Veröffentlichung des endgiltigen Vertrages steht bevor.

\* Wieder ein Zeichen dafür, daß England abrüstet: Den zum zweiten indischen Armeekorps gehörigen Truppen ist mitgeteilt worden, daß es nicht mehr erforderlich sei, sich für den aktiven Dienst vorzubereiten. Das Armeekorps war zum Einmarsch in Afghanistan bestimmt, falls Rußland weiter auf Herat vorrückte.

\* In der Delegirten-Kommission der Sanitäts-

Konferenz in Rom ist es zu einer sehr lebhaften Debatte über die Verschleppung der Cholera aus Indien durch den Suezkanal nach Europa gekommen. Von englischer und indischer Seite wurde die Richtigkeit der bezüglichen Behauptungen entschieden bestritten, von anderer Seite aber dieselbe aufrecht gehalten. Zu einem Beschluß über die See-Quarantäne, bei deren Verathung diese Frage erörtert wurde, kam es vorläufig noch nicht.

\* Dem Oberber wird aus Alexandria gemeldet: Der Khedive und Nubar Pascha unterzeichneten das Dekret betr. Rückzahlung des Coupon-Abzuges auf die ägyptische Anleihe; aber auf Ansuchen des englischen Vertreters Baring wird dasselbe noch nicht publizirt. Nubar Pascha droht vom Ministerpräsidium zurückzutreten, und dabei fehlt es bisher noch an einem passenden Nachfolger.

## Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 28. Mai.

1037 legt der deutsche Kaiser Konrad II. in einer Konstitution die Erblichkeit der kleineren Lehen fest.

1388 Schlacht bei Winfen, in welscher die Herzöge Friedrich und Heinrich von Braunschweig über Rudolf III., Kurfürst von Sachsen, siegen.

1794 Schlacht bei Kirchweiler; die Preußen schlagen in einem Reitergefechte die Franzosen.

1808 wurde die berühmte Schauspielerin und Schriftstellerin Karoline Bauer zu Hebelberg geb.

1838 wurde die deutsche Schauspielerin Friederike Gohmann zu Würzburg geb.

1869 Genzsternberg gestorben in Berlin.

1872 Erzherzogin Sophie von Oesterreich gestorben.

Merseburg, 27. Mai.

\* Alljährlich ist die Thatfache zu konstatieren, daß eine Anzahl ausgehobener Rekruten der deutschen Reichsarmee sich schon vor ihrer Einstellung zum aktiven Truppenheile verehelicht. Wir betonen, daß zu einer derartigen Verheirathung unter allen Umständen die Ausstellung eines Consenses beim zuständigen Bezirks-Kommando nachzusuchen ist; doch entsteht daraus weder für die Ehefrau des betreffenden Rekruten noch für die aus dieser Ehe entsprossenen Kinder Anspruch auf Unterstützung durch den Staat oder die Gemeinden. Auch wird während der aktiven Dienstzeit keine Rücksicht auf die Verheirathung genommen, sondern der Betreffende stets als unverheirathet betrachtet. Ein Anrecht auf vorzeitige Entlassung erwirbt derselbe deshalb ebenfalls nicht.

\* Ein Nachahmung verdienendes Unternehmen wird vom Gartenbau-Verein zu Düsseldorf eingeleitet. Derselbe läßt gedruckte Zettel in den Schulen vertheilen, worin die unbemittelten Eltern aufgefordert werden, Pflanzen in Töpfen, welche in großer Anzahl zu dem Zwecke beschafft werden, unentgeltlich in der städtischen Turnhalle in Empfang zu nehmen. Nach einem bestimmten Zeitraume werden, wie die „Rh.- und N.-Ztg.“ schreibt, die Pflanzen öffentlich zur

Ausstellung gebracht und die am besten gepflegten werden prämiirt, und zwar mit nützlichen Gegenständen im Werthe bis zu 200 M.

\* Annahmehücher der Landbriefträger. Von amtlicher Seite wird immer wieder darauf hingewiesen, daß nach § 24 Abs. V der Postordnung jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange ein Annahmehücher mit sich zu führen hat, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Wertangaben, Einschreibebündungen, Postamtsweisungen, gewöhnlichen Packeten und Nachnahmehüchern dient. Will der Absender die Sendung selbst eintragen, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgegebenen Eintragung genährt werden. Durch diese Anordnung wird der ländlichen Bevölkerung ein dankenswerthes Mittel der Sicherheit bezüglich der Beförderung von Postsendungen geboten.

\* Nach einer Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidiums wird gegenwärtig in der Tagespresse unter dem Namen „Homericana Thee“ ein angeblich gegen Lungen-, Halsleiden und Asthma wirksames Geheimmittel angepriesen, welches von dem Agenten A. Wolfsteyn in Berlin in Packchen mit 65 Gramm Inhalt bei einem Werthe von 5—6 Pf. für den Preis von 1,20 M. verkauft wird und nach dem Ergebnis der amtlich veranlaßten sachverständigen Untersuchung lediglich aus Vogelknochen besteht, wie er auf allen Wegen und namentlich auch oft in wenig verkehrsreichen städtischen Straßen zwischen den Pflastersteinen wächst. Eine spezifische Heilwirkung hat das obengenannte Kraut nicht.

### Ber. mischtes.

\* In Darmstadt ist am Dienstag die allgemeine deutsche Lehrerversammlung eröffnet worden. Der Großherzog von Hessen war bei dem Eröffnungsakt zu gegen.

\* In Lahr ist das dortige Waisenhaus der Reichsschule eröffnet worden.

\* Am Sonntag war der Jahrestag, an welchem 1871 die Kommunisten in Paris von den „Verfaulern“ überwältigt wurden. Die Kommunisten veranstalteten an den Gräbern ihrer gefallenen Kameraden auf dem Kirchhofe Pire Laçaise eine große Demonstration bei welcher es zu einem ernstlichen Zusammenstoß mit der Polizei kam, welche die Entfaltung rother Fahnen und ähnlicher Abzeichen verhindern wollte. Verschiedene Verwundungen kamen vor und etwa 30 Personen wurden verhaftet. Nach lebhaften Schlägereien konnte die Polizei endlich den Kirchhof räumen. — Weitere Nachrichten besagen, daß bei dem Kravall 1 Polizeioffizier und 8 Mann verwundet, 2—3 Kommunisten getödtet, und ca. 40 verwundet wurden.

\* Der Fürst von Hohenzollern hat die Sterbefakramente erhalten. Aus Anlaß der schweren Krankheit ist der König und die Königin von Rumänien, sowie der Graf und die Gräfin von Flandern in Sigmaringen eingetroffen.

\* Die Gensung des Erbgroßherzogs von Baden schreitet ohne jede Unterbrechung vorwärts.

\* Die Großherzogin von Baden ist Dienstag Abend von Berlin nach Karlsruhe gereist, wird jedoch in 5—6 Tagen dorthin zurückkehren.

\* Am zweiten Pfingstfeiertag war der vielbesprochene 800. Geburtstag des Todes Papst Gregors VII. Er ist in einzelnen katholischen Gemeinden kirchlich gefeiert worden, hier und da haben auch Vorträge über das Leben und die Bedeutung Gregors stattgefunden, aber es ist keine allgemeine, noch weniger aber eine Feiern demonstrativen Charakters zu Stande gekommen. Die Bemühungen eine kirchenpolitische Feier aus Anlaß dieses Tages zu veranstalten, sind also gescheitert.

\* In der Leibgarde des Kaisers von Rußland befinden sich viele Söhne unterworfener kleiner asiatischer und halbasiatischer Fürsten. Man fesselt dieselben durch die Ehre an das Zarenreich. Von Fürsten wimmelt es daher in der Leibgarde. Ein hoher Militär, der öfters in Missionen nach Petersburg geht,

fand bei seinem letzten Besuche eine dieser Fürstlichkeiten durch ihren Bruder erlegt. „Wo ist denn Ihr Herr Bruder?“, fragte er. — „Zu Hause.“ — „Was thut er denn da?“ — „Was wir Alle thun!“ — „Und das ist?“ — „Er hütet Pferde.“

\* Die größte Küche der Welt bürste wohl die Liebig's-Fleisch-Extract-Compagnie in Fray Ventos am Uruguay besitzen. Dieselbe umfaßt nicht weniger als 20000 Quadratfuß. In einer großen dunklen gepflasterten Vorhalle wird das Fleisch abgewogen und dann in sogenannten Digeratoren unter einem Dampfdrucke von 75 Pfd. per Quadratfuß zerlegt. Jeder dieser aus starkem Schmiedeeisen hergestellten Digeratoren faßt 12000 Pfd. Fleisch. Durch Röhren wird die so gewonnene Flüssigkeit in Gefäße geleitet, wo sich das Fett absondert; aus diesen gelangt die Flüssigkeit in Klärpfannen, woselbst eine nochmalige Auscheidung sich vollzieht. Mittels Dampfkraft heben Luftpumpen den Fleischsaft in Kühlschiffe, woselbst der Filtrations-Prozess vorgenommen wird, an welchen dann durch Verdunstungs-Apparate die Eindickung sich schließt. In großen Behältern erfolgt dann nochmalige Desinfizierung und sodann Auffüllung in die Versandtgefäße. 150 Menschen sind mit dem Zerlegen des nöthigen Fleisches beschäftigt. 80 Stück Rindvieh werden von den Mägden der Gesellschaft per Stunde geschlachtet, und zur Verwertung hergerichtet.

\* „Wenn das nicht hilft!“ „Herr Inspector, ich sehe Sie so oft mit Ihrem Sohne diese reizende Damengarderobe bewundern. Es ist auch eine Augenweide, alle Woche diese neuen kostbaren Stoffe und Kostüme zu sehen.“ — „Ganz Ihrer Ansicht; aber ich verbinde noch einen anderen Zweck damit: Ich führe meinen Sohn alle Woche vor diese Auslage, denn wenn ihm angeht dieser Herrlichkeiten das Heirathen nicht grünlich vergeht, so giebt es kein Mittel.“

\* Der bisherige Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Artbur, ist am 15. April wieder in die New-Yorker Advokatenfirma Knecvals und Nanjon eingetreten, der er vor seiner Präsidentschaft als Geschäftstheilhaber angehört hatte.

\* Das Hundewettrennen in Berlin hat folgendes hübsche Couplet von Jacobson zu Tage gefördert:

„Der Rennpost florirt überall in der Runde,  
Hier rennen die Pferde, dort rennen die Hunde:  
Ein Walfisch, der um eine Rosenlänge siegt,  
Stecht 10000 Mark ein und ist freivergütigt.  
Dagegen die Bella, ein kleines Bauwäuschen,  
Belommt, wenn sie siegt, nur ein Würstchen vom Frauchen,  
Und Pütchen, als zweiten Preis, einen Donbon:  
So wird Jeder selig nach seiner Façon.“

\* Je nachdem. Ein Engländer, der lange in Indien gewelt und dort der Tigerjagd obgelegen, wurde gefragt, ob das die richtige Waidmannslust sei. — „Es ist ein ganz angenehmer Sport“, erwiderte dieser, „so lange, als Sie den Tiger jagen, jagt er aber Sie, so hat es seine Schattenseiten.“

\* Welch' unliebsame Mißverständnisse allzu knapp gefasste Telegramme hervorgerufen können, davon weiß das „Durlacher Wochenblatt“ aus Weingarten eine heitere Geschichte zu erzählen. Der Bürgermeister des genannten badischen Ortes erhielt ein Telegramm mit folgendem Wortlaut zugestellt: „Erjuche morgen früh 7 Uhr 15 Wagen mit guten Pferden an Bahnhof zu stellen zur Recognoscirung der Umgegend. General . . . Bürgermeisteram Weingarten, den 29. April 1885. Nachm. 2,30.“ In diesem Telegramm war das Wörtchen „einen“ vor dem Worte „Wagen“ vergessen worden, und so kam es, daß — wie verlangt — fünfzehn Wagen um die gedachte Zeit am Bahnhof standen.

\* Die Sozialität unseres Kronprinzen zeigte sich wieder einmal im hellsten Lichte bei einem Vorgange im Berliner Thiergarten, über den nachträglich berichtet wird. Als nämlich „unser Fritz“ vor einiger Zeit mit seiner erlauchten Gemahlin und den beiden jüngsten Prinzessinnen im Thiergarten promenierte, rief er einem ihnen entgegenstreichenden Mann, der eine schwere Last trug, zu: „Mit einem so großen Packet ist es nicht erlaubt, auf dem Fußweg zu gehen!“ Der Mann, der den Kronprinzen nicht erkannt haben mochte, erwiderte unverfroren: „Aber zu Vieren in einer Reihe noch nicht.“

Der Kronprinz wendete sich lächelnd zu den Prinzessinnen, welche an der Seite ihrer erlauchten Mutter gingen, mit den Worten: „Ja freilich, dann müssen wir uns trennen,“ und ließ die beiden Töchter voraufgehen, während er mit der Frau Kronprinzessin folgte.

\* Um die Nachtigallen in der Schweiz zu acclimatiziren, hat der ornithologische Verein in Zürich, nach Bericht dortiger Blätter zunächst an drei besonders günstigen Stellen der Stadt Volieren aufgestellt und mit Nachtigallenpärchen besetzt. Die Fütterung geschieht täglich zu bestimmter Stunde durch ein Vereinsmitglied. Mehlwürmer und Ameisenferer bilden die Nahrung. Im August sollen die Jungen fliegen, die Alten bleiben in der Gefangenschaft. Man rechnet darauf, das die Jungen im folgenden Jahre an ihren Geburtsort zurückkehren werden, womit die Acclimatizirung vollzogen wäre. Da die Jungen schon im August flügge sind und entlassen werden können, so hat man Ausichten, daß sie in Italien durchkommen. Das Gros der Zugvögel benutzt nämlich den September und October, und mit diesen Monaten beginnt die Raubjagd der Italiener auf Singvögel zum Zwecke des Bratens, gegen welche Schandthaten selbst die Petition des Züricher Thierschutzvereins an den Papst bis jetzt wirkungslos geblieben sind. Gelingt der Versuch, so wird man nächstes Jahr an mehreren anderen Stellen weitere Volieren mit Nachtigallenpärchen aufstellen. Die verwendeten Nachtigallen entstammen dem Schwarzwalde.

\* Der alte Ben Afrika hat doch nicht so ganz Unrecht mit seinem vielmißbrauchten: Alles schon dagewesen. Es giebt wirklich nichts Neues mehr unter der Sonne, wer hätte z. B. geahnt, daß selbst die Mitraillense, dies viel gefürchtete und später belachte Wunder der französischen Artillerie, schon einmal „dagewesen“ ist. Und doch ist das thatsächlich der Fall; wenigstens versichert ein Lyoner Blatt, daß bei Calons-sur-Marne ein Kriegsgeräth aufgefunden wurde, das nichts anderes ist, als eine vor 220 Jahren angefertigte Mitraillense. Der Gegenstand hat die Form eines Schildes, dessen eiserner Discus mit 25 Oeffnungen durchbohrt ist. In jede Oeffnung paßt ein Flintenlauf, ungefähr acht Centimeter lang, und sind die Läufe wieder mit fünf Feuerschloßbatterien verbunden. Das Ganze ruht auf einem Dreifuß und ist zum Auf- und Abschrauben eingerichtet.

\* Die launige Schilderung einer Scatpartie zwischen einem Sachsen, Altenburger und Thüringer, wie sie in den letzten Tagen durch die Zeitungen ihren Weg nahm, hat vielleicht Diejem oder Jenem ein Lächeln abgenöthigt, zumal wenn er als Scatspieler manche der angeführten Ausdrücke als die seinen erkannte. Doch findet man hin und wieder noch andere solcher Scatprüche, wie man sie wohl nennen könnte, und die es auch verdienen, an das Tageslicht gezogen zu werden. So gebraucht man einft die vier Mitglieder an einem Scattische in der dicht an der sächsischen Grenze liegenden Stadt C. Ganz besondere Reden, die nur dem Eingeweihten verständlich waren, und ein launiger Zuhörer brachte sie unter dem Namen „Mitoran“ nicht bloß unter Glas und Rahmen, so daß sie noch heute die Wand der Gaststube zieren, sondern auch zu Ruh und Frommen auf die Nachwelt. Sie mögen hier folgen: „Nie squis waas maneth. Amolt rüne vschad ned. Inter myschin tmarnet. Tahamys tahäm. Tumseyz ystumst evz.“ In die Sprachweise gewöhnlicher Menschen übersezt, würden die Sätze also lauten: Nichts Gewisses weiß man nicht! Einmal rum schad't noch nicht. In der Mitte schindet man nicht. Da haben wir's daheim! Dummes Zeug ist dumm Zeug!

\* Geistreiche Stilblüthen aus deutschen Zeitungen finden wir in Heft 5 von „Was ihr wollt“ zusammengestellt, die ihr Möglichstes an unfreiwilliger Komik leisten. Wir lassen hier einige folgen: Weichensteller Schulze kam unter die Räder der Locomotive und wurde auf der Stelle getödtet. Uebrigens passirte ihm ein ähnlicher Fall bereits im vorigen Jahre. — Gektern fand in Panama ein Erdbeben statt, wobei namentlich die Kathedrale und mehrere Personen getödtet wurden. Die Verluste sind beträchtlich. — Ein schrecklicher Vorfall hat die

Bewohner unserer Stadt in Aufregung versetzt. Der Schornsteinfeger Citrin fiel von einem Dach herab und zog sich eine Verletzung am Kopfe zu. Man fürchtet, daß eine Amputation nothwendig wird. — Seine Kinder umfanden sein Sterbelager in Zehdenick, einem Dörfchen, das etwa 1 1/2 Stunden per Bahn von Berlin auf dem Wege nach Mecklenburg liegt und wo der Senfmann während einer Jagd, zu der ihn der Kronprinz eingeladen hatte, an ihn herantrat. — Bei dem erhöhten politischen Interesse, welches der schwarze Erdbötel für uns Deutsche durch die Colonialbestrebungen unseres großen Kanzlers gewonnen hat, scheint auch Meyerbeer's nimmere 20jährige Afrkanerin wieder etwas größere Beachtung zu finden. — Der Braunwein bildet ebenjowenig einen ganz besonderen Saft, wie etwa der Tabak.

\* **Piccolomini's Tod.** Ein weltbekanntes Männchen, das ein Menschenalter hindurch in allen Theilen Europas und Amerikas auftrat und seine körperliche Kleinheit in blanke Münze umsetzte, hat vor ungefähr 8 Tagen in einem Budenwagen der Hasenheide in Berlin das Zeitliche gesegnet: „Admiral Piccolomini“ ist im 48. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen. Als jüngster Sohn des Bierbrauers Daniel Kippe in Breslau erreichte der kleine Julius schon in seinen Kinderjahren viel Aufsehen ob seiner schier unvergleichlich scheinenden Kleinheit, die ihn aber nicht hinderte, ein tüchtiger, intelligenter Schüler zu sein, und namentlich sein Sprachtalent auszubilden. Ein „Impresario“ nahm den schon früh elternlos gewordenen Jungen mit auf Reisen, und bald war der muntere Zwerg ein Schaubudenster ersten Ranges, der durchs ganze deutsche Reich und viele Nachbarländer wanderte und seinem Impresario ein hübsches Stück Geld verdienen half. Im Jahre 1851 durfte sich der Kleine vor der Königin Victoria von England produciren, die scherzweise zu ihrem Prinz Gemahl äußerte: „Bei Gott, ein niedlicher Admiral!“ Von diesem Tage an nannte sich Julius Kippe „Admiral Piccolomini“, und mit diesem klingenden Titel und in glänzender Admiralsuniform durchzog er ganz Europa und Amerika. Da er, gottilob, mit den Jahren an Körpergröße nicht zunahm, so blieb er eine geduckte Fahrmarkts-Specialität, machte sich mit der Zeit selbstständig und — hehatsche im Jahre 1864, als 27jähriger, 30 Zoll „großer“ Mann eine Tischlerin von ganz normaler Größe. Trotz seiner Kleinheit aber hielt unser Admiral auf männliche Erscheinung, wurde hübsch breit und voll und ließ sich einen martialischen Schnurrbart wachsen. Die musterhafte Ehe, in welcher das merkwürdige Paar lebte, war eine reich gesegnete; derselben entsprossen nicht weniger als sechs Kinder. Die beiden ältesten sind Mädchen von 19 und 18 Jahren, und diese beiden sind nach dem Vater gerathen und gleich diesem wohlproportionirte Zwerge von 29 und 30 Zoll Höhe. Der weitere Nachwuchs aber emancipirte sich von dieser Kleinheit und hielt sich an das Normalmaß der Mutter; drei Söhne und eine Tochter haben vollständig normale Größe und sind gesunde und kräftige Kinder. Das jüngste, im Alter von 1 1/2 Jahren, hatte beim Tode des Vaters genau dessen Körpergröße erreicht. Piccolomini, der auf seinen langjährigen „Kunststreifen“ etwas erübrigt hat und bei seiner Intelligenz — er sprach fließend fünf Sprachen — sich überall großer Beliebtheit erfreute, war den Freunden des Lebens keineswegs abhold. Seine vortreffliche Gesundheit gestattete ihm, den Tafelfreunden manchmal recht ausgiebig zu huldigen, und dies — in Verbindung mit der ewig sitzenden Lebensweise — förderte ein Herzleiden, dem er ganz plötzlich und schmerzlos erlag. Piccolomini hinterläßt viele kostbare Andenken von hochgestellten Persönlichkeiten, vor denen er sich producirt, und verstand so gut zu wirthschaften, daß seine jetzt 38jährige Wittwe und seine Kinder vor jedem Mangel geschützt sind. Neben nicht unbedeutender Baarhaft hinterläßt er auch einen kleinen Sommeritz, ein Zwerggüthen, wie er es nannte, in Ludwigshorst in Pommern.

\* **Ein psychologisches Räthsel.** Ein alter würdiger Rentier in Görlitz, ein trotz seines hohen Alters rüstiger Fußgänger und fleißiger Parkbesucher ließ sich durch den nervenstärkenden Harzgeruch der jungen Fichten ver-

leiten, die Wipfel derselben abzubrechen und war deshalb zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntniß hatte der bisher gänzlich unbescholtene alte Herr Berufung eingelegt und nach nochmaliger ebenso peinlich gewissenhafter wie umsichtiger Verhandlung wurde am 9. Mai vor der Görlitzer Strafkammer die dreimonatliche Gefängnißstrafe in „Eintauchend Mark Geldstrafe“ verwandelt. Man nahm nur fünf Fälle von Beraubung der Wipfel der kleinen Fichten als unbedingt erwiesen an und es wurde auch das Vorhandensein momentaner physischer Schwäche bei dem angeklagten alten Herrn diesmal als erwiesen angenommen.

\* **Ein derber Ruß.** Letzte Woche erschien, wie die „B. Z.“ mittheilt, in einer Berliner Klinik ein hübsches junges Mädchen und erklärte auf die Frage, was ihr fehle, dem Arzt, daß sie an einobriger Taubheit leide. Vor den Specialisten für Ohrenkrankheiten geführt, ließ sie sich nach längerem Zaudern dahin aus: ihr Bräutigam, von der Reise zurückgekehrt, habe sie unarmt und ihr, indem er seinen Mund fest an ihr Ohr preßte, auf dasselbe einen so herzhaften Ruß gegeben, daß sie im selben Momente einen heftigen Schmerz darin empfand und seitdem fast nichts mehr höre. In der That wurde eine Zerreißung des Trommelfells mit heftiger Entzündung der umliegenden Weichteile constatirt. Was hat die Liebe nicht Alles auf dem Gewissen.

**Unglücksfälle und Verbrechen.**

† **Ein furchtbares Familiendrama,** welches sich am Dienstag Vormittag in Kappel, einem Vororte von Chemnitz, abspielte, hat mit seinen graufigen Einzelheiten die Gemüther mit Entsetzen erfüllt. Man schreibt darüber: In Kappel wohnte seit etwa 14 Tagen ein noch junges Paar, die Geleutete Sch. . . . ., unter anscheinend recht zufriedenen Familienverhältnissen. Am Dienstag ging der Mann einen Weg zu besorgen, die Frau war zu Hause geblieben, um ihren häuslichen Geschäften abzuhelfen, ein etwa 7 Jahre altes Söhnchen war in der Vormittagschule. In den Vormittagsstunden herrschte in der Sch.'schen Wohnung eine auffallende Ruhe, eine fast unheimliche Stille, doch hatten die Mitbewohner des Hauses selbstverständlich keinerlei Ursache, hieran Anstoß zu nehmen oder nach dem Grunde dieser Erscheinung zu suchen. Die Erklärung sollte sich ihnen bald in der entsetzlichsten Weise offenbaren. Das aus der Schule gegen Mittag zurückgekehrte Kind kam zitternd zu den Nachbarn und stammelte laut meinend: „Meine Mama ist krank, meine Mama ist krank.“ — Man ging in die Wohnung Sch.'s, um der Frau, wenn es nöthig sein sollte, Hilfe zu bringen, und hier bot sich den Entsetzten ein Anblick, wie man sich ihn fraglicher kaum denken kann. Auf dem Bette lag Frau Sch. mit aufgeschlitztem Unterleibe, die Eingeweide zerissen, die Gesichtszüge furchtbar verzerrt und erstarrt. — Die Unglückliche lebte noch, verstarb aber auf dem Transport nach dem städtischen Krankenhaus. „Handelt es sich um einen Mord oder um einen Selbstmord?“ — das war selbstverständlich die Frage, welche sofort auf den Lippen aller lag, die von dem Vorfalle Kunde erhielten. Ein vor dem Bett gefundenes blutiges Rasiermesser, mit dem unzweifelhaft die That geschehen war, konnte nach dieser Richtung hin wenig Aufschluß geben. Der Verdacht, es mit einem schweren Verbrechen zu thun zu haben, wurde jedoch noch durch das Betragen des nach Hause zurückgekehrten Mannes erheblich vermehrt. Derselbe hatte kaum von der entsetzlichen That Kunde erhalten, so stürmte er wie ein Wahnsinniger fort, in das Feld hinaus und hier fand man ihn nach einiger Zeit gleichfalls blutüberströmt und todt — er hatte sich erschossen.

**Lotterie.**

\* **Haupt-Gewinn 5. Classe 107. Königl. Sächsl. Landes-Lotterie.** Leipzig 26. Mai. 15000 M. auf Nr. 75823. 5000 M. auf Nr. 14225 17023 78413 83054 87031. 3000 M. auf Nr. 89709 53923 85622 26447 61783 9656 67116 59786 62546 74543 77485 81779 32397 21252 22840 30584 92488 26694 52063 88623 33190 38723 25585 2318 57045 78357 9007 29357 72016 65506 41479 94560 37408 8756 96182 8542 32248 67241 83837 33943 178 6600 40993 49384.

**Handel und Verkehr.**

**Merseburg, 26. Mai.** Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 17. bis 23. Mai cr., 9,00—15,— M. pro Stück.  
**Merseburg, 26. Mai.** Der höchste und niedrigste Marktpreis v. 17. bis mit 23. Mai cr. betrug pro 100 K. Weizen 18,60 bis 16,80 M., Roggen 15,60 bis 15,— M., Gerste 18,— bis 12,— M., Hafer 17,50 bis 16,— M., Erbsen 18,— bis 15,— M., Kirschen 24,— bis 18,— M., Bohnen 19,— bis 15,— M., Kartoffeln 5 bis 4,50 M., pro Kilo Rindfleisch (von der Keule) 1,30 bis 1,20 M. (Schaufelfleisch) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,— M., Schaffleisch 1,20 bis 1,10 M., Kalbfleisch 1,20 bis 1,10 M., Butter 2,60 bis 2,20 M., pro Schock Eier 3,— bis 2,80 M., pro 100 Kilo Hen 7,50 bis 6,50 M., Stroß 3,50 bis 3,— M.  
**Magdeburg, 26. Mai.** Land-Weizen 178—183 M. Weiß-Weizen —,— M., glatter engl. Weizen 167—174 M., Haub-Weizen 162—168 M., Roggen 148—153 M. Cbevalier-Gerste 155—165 M., Land-Gerste 140—150 M., Hafer 146—160 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. pro 10,000 Liter procente loco ohne Faß 44,50—45,— M.  
**Halle, 26. Mai.** Weizen 1000 kg mittlerer 153—173 M., bester bis 180 M. — Roggen 1000 K. 140—152 M., Hafer über Notiz — Gerste 1000 kg Futtergerste 125—140 M., Land- 142—152 M., feine Cbevalier- 160—172 M. — Gerstenmalz 100 kg 27,00—28,50 M. — Hafer 1000 K. 152—164 M. f. u. Notiz. — Victoria-Erbsen bis 175,— M. feinste über Notiz. — Kimmel 100 kg ohne Notiz. — — — — — Haas, 1000 Kilo ohne Notiz. Moh'n blauer ohne Notiz. Stärke 100 kg 38,— M. sehr feht. — Spiritus 10,000 Liter p. Ct. loco ohne Faß, Kartoffel- 44,80 M. — Rübenspiritus 43,50 M. — Rüböl 100 kg 51,— M. — Solaröl 100 kg 9,25/30\* 14,75 — 15,— M. — Malzkeime 100 kg bunfte 9,50 M., helle 10,00—11 M. — Futtermehl 100 kg 14 M. — Kleie, Roggen- 100 kg 10,50—10,75 M. Weizen- schaaln 9,— M., — Weizengerichte 9,00—9,50 M. — Deluxen fremde 100 kg, 12,50 helle bis 13,50 M. bez.

Redaktion: Gustav Leibholdt in Merseburg. Sprechstunden 9—10 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nach.

Die Expedition ist geöffnet von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr.

**Civilstands-Register der Stadt Merseburg.**

Bom 18. bis 24. Mai 1885.  
 Eheschließungen: Der Kunst- und Handlungsjärtner August Karl Kimmel, Unteraltenuberg 44, mit der geschied. Deconom und Viehhändler Lehmann, Wilhelmine Henriette geb. Körber, weiße Mauer 1.  
 Geboren: dem Stations-Assistent F. Reinhardt ein S., Namensgeb. Nr. 14; dem Handarbeiter D. Schumann ein S., gr. Sctiikir. 5; dem Schneider B. Höge ein S., Präuserstr. 6; dem Ziegelbender W. Kangehen ein S., Mühlgr. 10; dem Geometer R. H. Harbete ein S., Entenplan 4; dem Maurer A. Reimke ein S., Scti- bezg 6; dem Kgl. Regierungsrath E. Boche ein S., Dom 11; dem Steinseiler K. Köber ein S., Bahnhöfstr. 6; dem Gymnasiallehrer R. Bodenfein ein S., Meißnerstr. 3; dem Glendreher R. Trommler ein S., Scti- bezgstr. 4; dem Handarbeiter S. Schwarz ein S., Bornort 20; dem Former E. Lötter ein S., Präuserstr. 8; dem Fabrikarbeiter S. Kasse ein S., Kosenplatz 15; dem Maschinenführer F. S. Haupt, Zwillingstr. 2, Neumarkt 62.  
 Gestorben: der Gärtner Johann Graffel, 85 J. 3 M., Altersschwäche, Hospital St. Scti.; des Stadt- tafel-Geometer L. Wöhrstedt Ehefrau Reinholdine geb. Stange, 63 J. 10 M., Bruntkrantheit, Büchli 13; des Handelsmannen C. Lange S. Hugo Emil Otto, 3 J. 9 M., Diphtherie, Weissenfelsstr. 2a; des Tischlers F. Geyer L. Henriette Clara Minna, 6 J. 3. 1 M. und Therese Emma, 3 J. 3 M., Diphtherie, Unteraltenuberg 45; des verstorh. Deconom H. Bernhardt Ehefrau Eleonore geb. Kruppendorf, 83 J. 4 M., Altersschwäche, Präuserstr. 14; des verstorh. Handarbeiters F. Karl Ehefrau Wilhelmine geb. Weidner, 59 J. 5 M., Bruntkrantheit, Delagube 17; des Tischlers F. Geyer L. Marie Martha, 1 J. 3. 5 M., Diphtherie, Unteraltenuberg 45; des Maurers R. Weber S. Friedrich Karl, 6 M., Diphtherie, Delagube 6; des Materialwaarenhändlers A. Speiser S. Gustav Adolph, 1 J. 6 M., Hirnhautentzündung, Steinstr. 5.

**Die Buchdruckerei von A. Leidholdt,**

in Merseburg, Altenburger Schulplatz 5 (Merseburger Kreisblatt) empfiehlt sich hierdurch zur schnellen Anfertigung von Placaten, Rechnungen, Adresskarten, Circularen, Avisobriefen, Menüs, Preisverouranten etc., sowie allen anderen Arten von Druckarbeiten unter Zusicherung guter Ausführung und billiger Preise.



**Quartal der Schmiede-Innung.**

Montag den 1. Juni, Vormittags 10 Uhr in der Restauration „zur guten Quelle“.

Gefellen-Prüfung beginnt Vormittag 8 Uhr.

Der Vorstand der Schmiede-Innung zu Merseburg.  
Koenig, Obermeister.

Den geehrten Damen von Merseburg und Umgegend empfiehlt sich in der feinen Damenschneiderei

**Anna Stephan,**  
Dammstr. 3a I.



**Sensen! Sensen! Sensen!**

Meine berühmten schmalen Stahlensens, mit meinem Namen A. B. bezeichnet, sowie auch Stuttgarter, sibirisches und französisches Fabrikat verkaufe jedes Stück unter Garantie. Sicheln u. Bessesteine billigt.

**Albert Bohrmann,**  
Gothardtstraße,  
gegenüber dem goldenen Hahn.

**Dr. Romershausen's Augen-Essenz**  
zur Heilung, Erhaltung und Stärkung der Sehkraft.  
Seit mehr als 40 Jahren hergestellt vom Apotheker Dr. F. G. Geiss, Nech, Aken a. d. E.  
Direct zu beziehen in Flaschen à 3 2 u. 1 Mk. in Original-Verpackung mit Namenszug und Gebrauchsanweisung durch die Apotheke zu Aken a. E. sowie auch acht zu haben in den autoris. Niederlagen in Merseburg in den Apotheken.

**Cordpantoffel** Frauen m. festgeklebter durchstoppeter Filzsohle M. 47, m. limit. Lederstulpe M. 5/4, m. holzgenagelter fester Tucheohle M. 6/4, Cordschuhe, Tucheohle m. holzgenagelter fester Tucheohle M. 11. Bei größeres Abnahme viel billiger liefert G. Engelhardt, Zell.

**Grosse Düsseldorfer Lotterie,**  
Ziehung unwiderruflich 2. Juni 1885.  
Hauptgewinn: **5000 3000 2000** Mfr.  
Gewinn: 11 W., 11 Loose 10 W., (Wto. u. Lst. 30 W.) vers. A. Kubse Mühlbeim (Ruh) u. der Verkaufsstellen.

Unsern werthen Kunden zur ach. Nachricht, daß das Botengeschäft nach dem Tode unserer Mutter in derselben Weise fortgeführt wird und bitten wir die geehrten Herrschaften das uns geschenkte Vertrauen auch weiterhin erhalten zu wollen.

Achtungsvoll  
**Geschwister Karl.**  
**RHEIN-WEIN** eig. Gewächs, rein, kräftig à Ltr. 55 und 70 Pfr. v. 25 Ltr. an u. Nachn. direct von J. Wallaner, Weinbergben, Kreuznach.

**Haus-Versteigerung.**

Das alte Wohnhaus der hiesigen Königsmühle soll zum Abbruch öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu Termin auf Freitag den 29. d. Mts. um 9 Uhr morgens an Ort und Stelle anberaumt ist.

Auch eine Parthie Brennholz soll außerdem mit versteigert werden. Merseburg, den 26. Mai 1885.

**Paul Rindfleisch,**  
Auct.-Komm. und Ger.-Tag.

**Wiesen-Verpachtung.**

Die diesjährige Heu- und Grummethnutzung auf der, der Gemeinde Leuna und Ockendorf gehörigen Wiese in der Neuschauer Aue belegen, 4 Morg. 111 Rth. haltend, soll Montag, den 1. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr bei Gottfried Elste jun. in Leuna in 4 Partellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Gleichzeitig soll die dem Rutscher Menz gehörige in Leunaer Aue belegene Wiese, 1 Morg. haltend, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung mit verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.  
**Der Ortsvorstand.**

**Kirschen-Verpachtung.**

Die der Gemeinde Schkopau gehörigen diesjährigen Süß- und Sauerkirschen sollen

**Sonnabend, d. 30. Mai cr., Nachm. 3 Uhr** im Kirchhof'schen Gasthose öffentlich gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

**Der Ortsvorstand.**

**Wiesen-Verpachtung.**

Die diesjährige Grasnutzung der Kirchen- und Pfarrwiesen in Schkopauer Flur soll

**Sonnabend, d. 30. Mai cr., Nachm. 4 Uhr** im Kirchhof'schen Gasthose öffentlich gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

**Der Kirchenrath.**

**35 000, 30 000, 22 000, 18 000, 12 000, 10 000, 6 000** 3 mal, **5 400, 3 000** 6 mal, **1 800, 1 500** und **900 Mark** sowie Bankgelder von belieb. Höhe sind sofort oder per 1. Juli zu 4 bis 5 % Zinsen auf gute Hypothek auszuliehen durch

**Paul Rindfleisch,**  
Auctions-Commisnar und Gerichts-Tagator.

**Zum Sommerpreis**

empfehle ich beste Luckenauer Presskohlensteine, A. Riebeck'sche Briquettes, Römische Braunkohlen. Achtungsvoll

**Max Thiele.**

Ich bin zurückgekehrt und für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten wieder zu sprechen.  
Halle a. S. **Dr. Ulrichs,** am Kirchthor 23.

**Dr. Spanger'sches Magen-Bitter**

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magenbräuen, Magenläure überbaupt allen Magen- und Unterleibsleiden, Stropfen bei Kindern, Blüthen- und Säuren aufbreitend. Gegen Hämorrhoiden, Darmreizigkeit vorzüglich. Gewirkt schnell und schmerzlos öffnen die Appetit sofort wieder herstellen. Man veruche und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben beim Kaufmann Herrn G. Herrfurth in Merseburg Preis à Fl. 60 Pfg.

**Rischgarten.**

Zu gut bürgerlichem Mittagstisch à Couvert 75 Pfg. incl. 1 Glas Bier werden noch einige Theilnehmer gesucht. Anmeldungen erbeten bis 29. Mai Abends. Bei schöner Bitterung Service im Garten.  
**Graeb.**

**Rischgarten.**

Meine neuerrichtete, tageshell erleuchtete Kegelbahn ist noch einige Abende frei. **Graeb.**  
Eine Stube für 2 Herren und eine Schlafstelle offen  
**Johannisstr. 2.**  
Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen  
**Creppan 21.**

**Das Wunderbuch**  
enth. die Geheimnisse früh. Zeiten, als: 6. u. 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewässer u. Kräuter, Verpflanzung d. Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruben auf die in der Erde verborgenen Versteine, Lotteriekabala, Geheimnisse d. Nekromantie, Aufsuchen von Wasserquellen u. Metallen mittelst Wünschelruthe, Stein der Weisen und andere merkw. Geheimnisse aus handscr. Klosterbüchern, enthält auch das vollständige Liebenmal verlegte Buch. Zu bez. für 5 Mark von H. Jacob's Buchhandlung in Magdeburg.

Eine freundlich möblirte Stube ist sofort oder zum 1. Juni zu beziehen.  
**Windberg 10.**

**Theater in Leipzig.**  
Donnerstag, 28. Mai. Neues: König Margret. — Altes: Anfang 7/8 Uhr. **Marguerite.**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise wohlwollender und herzlicher Theilnahme, welche ich bei der Feier meines fünfzigjährigen Amtsjubiläums erhalten habe, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank. Herzlichsten Dank dem Kirchen- und Schulpatron, Herrn Lieutenant Niedeck in Halle für seine ehrende Anerkennung. Herzlichsten Dank dem Herrn Superintendenten Klapproth in Lützen und dem Herrn Pfarrer Teubloff in Pobles, welche durch ihre unermüdbliche Thätigkeit für das schöne Gelingen des Festes und durch ihre erhebenden Worte bei der kirchlichen Feier, sowie vor und nach derselben mein Herz tiefbewegten und hocherfreuten. Herzlichsten Dank den Gemeinden Pobles, Söffen, Kostau und Stöpsitz, welche mir durch die Veranstaltung der Feier, durch die zahlreiche Theilnahme an derselben und mit ihren Kindern durch Glückwünsche und Geschenke von neuem ihre Liebe und Anhänglichkeit bewiesen haben. Herzlichen Dank den Herren Geistlichen und Lehrern aus den Ephorien Lützen und Weisenfels, namentlich auch den Mitgliedern des Rippacher Lehrergesangsvereins für die vielfachen Beweise ihres aufrichtigen Wohlwollens durch Gratulationen, Gesänge und Geschenke. Herzlichsten Dank den Bewohnern des Ständesamtsbezirks Kölzen für Wünsche und Geschenk, dem Gesangsverein in Söffen und Allen denen, welche mir in Form von Glückwünschen, Geschenken u. ihre freundliche Gefinnung zu erkennen gegeben haben. Allen, allen den innigsten Dank!  
Pobles, d. 20. Mai 1885.  
**L. Schirner,** Lehrer.

**Familien-Nachrichten.**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer theuren Entschlafenen, der Wittwe **Wilhelmine Karl,** sagen wir unsern innigsten Dank. Dank allen denen, die ihr während ihrer langen Krankheit so treu und liebevoll zur Seite standen und sie mit guten Speisen erquickten, sowie allen denen, die ihren Sarg so schön mit Blumen und Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhe geleiteten. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem langen und schweren Krankenlager und Begräbnisse meines lieben und unergötlichen Mannes und unseres guten Vaters **Karl Wohlmann** sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Insbesondere dem Herrn Pastor Dr. Burdhardt für die trefflichen Worte am Grabe; herzlichsten Dank dem Kriegereverein zu Leuna für das schöne Ruhefassen, Dank für die ehrenvolle Beileitung zur letzten Ruhestätte; auch allen denen von nah und fern, die seinen Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit aus Liebe gaben; möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.  
Neupfisch, d. 27. Mai 1885.  
**Rosine Wohlmann** nebst Kinder.